

Großer Bestand der Hufeisen-Azurjungfer (*Coenagrion puella*) in Wiesengräben des NSG Elzwiesen

Die ehemals weit verbreitete und sehr häufige Hufeisen-Azurjungfer hat vor allem an Altrheinen und Baggerseen enorme Einbußen erlitten, nachdem die Pokaljungfer (*Erythromma lindenii*) in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten eingewandert ist. Nur an sommerkühlen Quellgewässern, an flachen, allmählich verlandenden oder schattigen Altrheinbuchten sowie an Kleingewässern konnte sie ihre frühere Dominanz erhalten (STERNBERG & BUCHWALD 1999: Die Libellen Baden-Württembergs. Bd. 1; WESTERMANN 2003: Naturschutz südl. Oberrhein 4: 95-98).

Bei intensiven Libellen-Kartierungen an Wiesengräben des NSG Elzwiesen 2003 und 2004 fanden wir von der Pokaljungfer nur viermal 1 bis 2 Männchen, obwohl die Art häufig am nahen Birkenwaldsee und regelmäßig an der benachbarten Alten Elz fliegt. Sie pflanzt sich erst ab einer Gewässergröße von etwa 300 m², in hohen Bestandsdichten erst von etwa 1000 m² fort (HUNGER 1998: Naturschutz südl. Oberrhein 2: 159-166). Die Hufeisen-Azurjungfer dagegen ist eine der häufigsten Arten der Wiesengräben (geblieben). So schätzten wir mit Hilfe von Zählungen fliegender Imagines allein an den Gräben in den Gewannen Storchengrien und Kaisersgrien bis zu 1000 (oder mehr?) gleichzeitig fliegende Imagines und fanden ohne spezielle Nachsuchen häufig Exuvien oder frisch geschlüpfte Imagines. Ähnliche Abundanzen liegen wahrscheinlich auch am unteren Hackgraben vor. Insgesamt konnte 2004 im Gebiet mit mindestens 2000 gleichzeitig fliegenden Imagines gerechnet werden.

Die Wiesengräben des NSG Elzwiesen haben neben manchen anderen Gründen auch deshalb beträchtlichen Schutzwert, weil die Hufeisen-Azurjungfer heutzutage am südlichen Oberrhein nur noch relativ wenige Refugien mit ähnlich großen Beständen wie hier besitzt.

Elisabeth und Karl Westermann, Buchenweg 2, 79365 Rheinhausen

(Naturschutz am südlichen Oberrhein, Beiheft 1, 2005: 32)